

# Wir tragen das Risiko

Sehr geehrte Frau Kollegin,  
sehr geehrter Herr Kollege,

die Budgetierung im zahnärztlichen Bereich ist schnellstens und endgültig zu beseitigen. Wie viele politische Mitstreiter haben wir dafür schon gewonnen: Christa Stewens, Dr. Günther Beckstein, Dr. Markus Söder oder die bayerische FDP standen und stehen uneingeschränkt zu unserer Kernforderung. Sogar im schwarz-gelben Koalitionsvertrag ist sie enthalten. Die Mitgliederbefragung der KZVB hat ergeben, dass für die bayerischen Vertragszahnärzte die Abschaffung der Budgetierung höchste Priorität hat.

Wirtschaftlichkeitsreserven gibt es so gut wie keine mehr: Die Krankenkassen holen sich zurück, was in ihren Augen die statistische Durchschnittsver-sorgung des – real nicht existierenden – statistischen Durchschnittspatienten überschreitet. Die Morbidität, die Inanspruchnahme von Leistungen durch Patienten, aber auch die Anzahl der Arbeitstage schwankt von Jahr zu Jahr. Ein Verlustvor-oder -rücktrag, also ein kalenderjahrübergreifender Ausgleich, wird uns verwehrt, aber Krankheiten und die Ausgaben dafür sind nun einmal nicht vom Kalender abhängig. Auch andere Faktoren belasten unser Budget, wie zum Beispiel die Zahl der Geburten. Je mehr Familienangehörige mit-versichert sind, umso schneller ist das Budget überschritten, denn wir erhalten den Pro-Kopf-Betrag nur pro beitragszahlendem Mitglied. 0,7 gratis Mit-versicherte kommen auf einen Beitragszahler.

Und wir tragen das **Investitionsrisiko**. Der technische Fortschritt und gesetzliche Vorgaben verlangen uns hohe Ausgaben ab, die ebenfalls nicht ausgeglichen werden.

Wir tragen aber auch das **Inflationsrisiko**. Die Gesamtvergütung steigt nur gemäß der Grundlohnsumme. Bekanntlich ist die Grundlohnsumme eine Kalkulationsgröße, die uns vom wirtschaftlichen Aufschwung abkoppelt.

Wir tragen auch das **Arbeitslosenrisiko**. Je mehr Arbeitslose, umso geringer sind die Beitragseinnahmen der Krankenkassen.

Schließlich tragen wir auch noch das **Kassenwechsellerrisiko**, womit wir beim Wettbewerb sind: Wenn GKV-Versicherte von einer Krankenkasse mit höherer Pro-Kopf-Pauschale zu einer Kranken-



**Dr. Janusz Rat**  
Vorsitzender des Vorstandes  
der KZVB

kasse mit niedrigerer Pro-Kopf-Pauschale wechseln, sinkt erneut die zur Verfügung stehende Gesamtvergütung. Hinzu kommt, dass wir das **Ausfallrisiko** tragen, falls eine Krankenkasse ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommt oder gar das Insolvenzverfahren eröffnet.

Und dann tragen wir auch noch das **Wirtschaftskrafrisiko**. Durch den Gesundheitsfonds wurde – mit Zustimmung Bayerns – ein zweiter Länderfinanzausgleich eingeführt. Bis zu 280 Millionen Euro können allein im zahnärztlichen Bereich abfließen – 22 Prozent der Gesamtvergütung im Bereich Zahnerhaltung!

Ein Gedanke zum Schluss: Hätten wir ein alle Krankenkassen übergreifendes Gesamtbudget, dann hätte es in der Vergangenheit nicht einen einzigen Puffertag gegeben. Die Gesamtvergütung hätte ausgereicht, alle Leistungen zu honorieren. Nur durch zähe Verhandlungen konnten wir einigen Krankenkassen zusätzliche Gelder abringen.

All diese Argumente haben wir den eingangs genannten Personen mehrfach dargestellt. Nun ist die Politik am Zug, ihre Versprechungen endlich wahr zu machen.

Ihr

Dr. Janusz Rat